

Mag. (FH) Christine Aschbacher
Bundesministerin

christine.aschbacher@bmafj.gv.at
+43 1 711 00-0
Untere Donaustraße 13-15, 1020 Wien

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2020-0.222.216

Wien, am 10. April 2020

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Schnedlitz und weitere haben am 13.02.2020 unter der **Nr. 830/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend **Maßnahmen gegen Radikalisierung der Jugendlichen mit Migrationshintergrund** gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu Frage 1

- *Wie bewertet Ihr Ministerium die aktuelle Lage der Radikalisierung bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund?*

Die angesprochene Studie „Zugehörigkeiten, Einstellungen und Abwertungen bei jungen Menschen mit muslimischer Prägung in Wien“ gibt Hinweise auf Einstellungen von jungen Menschen mit unterschiedlichen Migrationshintergründen. Daraus lassen sich aber aus meiner Sicht keine evidenzbasierten Aussagen für alle jungen Menschen in Österreich mit Migrationshintergrund ableiten.

Zu den Fragen 2 bis 7

- *Welche konkreten Maßnahmen zur Deradikalisierung der Jugendlichen mit Migrationshintergrund wurden bisher von Ihrem Ministerium gesetzt?*
- *Wenn bereits Maßnahmen gesetzt wurden, zu welchem Zeitpunkt wurden diese in Angriff genommen und wie ist der aktuelle Stand?*
- *Falls nicht, sind Maßnahmen zur Deradikalisierung der Jugendlichen mit Migrationshintergrund von Ihrem Ministerium in Planung?*
- *Sind Maßnahmen zur Deradikalisierung der Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Budget abgebildet?*
- *Wenn ja, wie hoch sind die dafür zur Verfügung stehenden Mitteln pro Jahr?*
- *Welche Vereine bzw. Institutionen sind durch Sie mit der Aufgabe betraut, Jugendliche mit Migrationshintergrund hinsichtlich der Gefahren des Islamismus aufzuklären und zu sensibilisieren? (Bitte um namentliche Auflistung der Vereine bzw. Institutionen nach Bundesland und der Kosten pro Jahr)*

Seitens des Bundesministeriums für Arbeit, Familie und Jugend wird seit dem Gründungsjahr 2014 die Beratungsstelle Extremismus unterstützt. Träger ist der Verein „bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit“. Dieser wird jährlich mit Euro 350.000, - für diese Arbeit gefördert.

Die Beratungsstelle Extremismus bietet Beratungs- und Informationsarbeit über eine Helpline sowie Weiterbildungen in ganz Österreich an. Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit zu Extremismus – und damit auch zu Islamismus – ist zentrale Aufgabe der Beratungsstelle Extremismus.

In Einzelfällen findet auch eine individuelle Ausstiegsgleitung statt. Die Beratungsstelle Extremismus arbeitet in diesen Fällen mit einer Vielfalt von Einrichtungen der Jugendarbeit, Kinder- und Jugendhilfe und anderen Einrichtungen der psychosozialen Betreuung zusammen.

Die Beratungsstelle Extremismus kooperiert dabei unter anderem intensiv mit einigen vom Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend (in ihrer generellen Beratungsarbeit) geförderten Familienberatungsstellen. Eine aktuelle Liste findet sich unter www.beratungsstelleextremismus.at/uber-uns/partner_innen

Zu Frage 8

- *Wie viele Teilnehmer können die aufgelisteten Vereine bzw. Institutionen pro Jahr aufweisen? (Bitte um Auflistung der Jugendlichen nach Alter, Geschlecht, Herkunft und Bundesland)*

Die Beratungsstelle Extremismus hat im Jahr 2019 103 Fortbildungen mit insgesamt 1.349 weiblichen und 1.501 männlichen Teilnehmenden durchgeführt.

44 % der Fort- und Weiterbildungen fanden in Wien statt, 25 % in Niederösterreich, 8 % in Salzburg, je 7% in Oberösterreich und der Steiermark, 6 % in Tirol und 3 % im Burgenland.

Jugendliche und junge Erwachsene (Studierende, Lehrlinge, Schüler/innen, Jugendliche in diversen Jugendeinrichtungen) waren bei 59 dieser Fortbildungen die Zielgruppe. An den Fortbildungen für Jugendliche nahmen 935 weibliche und 895 männliche Jugendliche teil. Diese verteilten sich wie folgt:

- Wien: 588 weiblich und 582 männlich
- Niederösterreich: 218 weiblich und 194 männlich
- Steiermark: 24 weiblich und 26 männlich
- Salzburg: 73 weiblich und 77 männlich
- Oberösterreich: 15 weiblich und 13 männlich
- Tirol: 17 weiblich und 3 männlich

Die Herkunft wird aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht erhoben.

Zu Frage 9

- *Gibt es genaue Aufzeichnungen wie viele Jugendliche mit Migrationshintergrund Opfer von Gewalt durch Familienmitglieder wurden? (Wenn ja, bitte um Auflistung pro Jahr, nach Alter, Geschlecht, Herkunft und Bundesland)*

Bei 20 Prozent der Personen, die die Beratungsstelle Extremismus im Jahr 2019 erstmalig kontaktierten, war Gewalt ein Thema (Jugendliche, die Gewalt befürworten/ gewaltbereit sind / bereits gewalttätig wurden / Gewalt erfahren haben).

Gewalterfahrungen von Jugendlichen durch Familienmitglieder wurden von den Anrufenden im Erstgespräch nicht thematisiert. Es gibt allerdings Fälle, in denen im Laufe der Beratung die Thematik von familiärer Gewalt zutage trat.

Zu Frage 10

- *Gibt es konkrete Anlaufstellen für Jugendliche mit Migrationshintergrund, die Opfer von Gewalt durch Familienmitglieder wurden? (Wenn ja, bitte um namentliche Auflistung nach Bundesland)*

Es gibt in Österreich zahlreiche Beratungsstellen, die Hilfe und Beratung bei Gewalt anbieten, wie etwa die Mitglieder der Plattform gegen Gewalt (www.gewaltinfo.at) oder die Kinderschutzzentren. Auch die österreichweiten Familienberatungsstellen bieten schwerpunktmäßige Beratung bei Gewalt (www.familienberatung.gv.at). Eine vollständige Auflistung ist mir nicht möglich, da derartige Beratungen in unterschiedlichem Kontext von diversen Einrichtungen durchgeführt werden. Eine Erstanlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die Gewalt erfahren haben, ist die 24-Stunden-Hotline 147 Rat auf Draht, welche auch von meinem Ressort mitfinanziert wird.

Mag. (FH) Christine Aschbacher

